

Stimmen zum Aus der Popkomm 2009

Konzertveranstalter Marek Lieberberg: „Das Aus für das bisherige Modell der Musikmesse war nurmehr eine Frage der Zeit. Das Konzept war von vornherein limitiert. Das Ende war klar, unter anderem weil sich die Messe zu stark auf die Tonträgerbranche beschränkt hat. Ein neues Konzept muss alle Zweige der Musikbranche zusammenbringen – Tonträgerindustrie, Konzertwirtschaft, Radio, TV und Verlage.

Man darf einen Branchentreff nicht beschränken, er muss alle Elemente vereinen. Es ist nur logisch und sinnvoll, diese Messe zu erweitern und ein Forum zu schaffen. Und warum nicht die vielbeachtete Musikmesse Frankfurt zum Brennpunkt der Branche machen?“

Jens Michow (Bundesverband der Veranstaltungswirtschaft

– idkv e. V.): „Wir werden – unabhängig von dem herausragenden Engagement der Messe Berlin für die Popkomm – diskutieren müssen, ob eine ‚Messe‘ überhaupt noch das geeignete Forum ist, um die diversen Bereiche der Musikwirtschaft zu präsentieren oder sich auch nur als ‚Branchentreff‘ eignet. Eine Messe macht doch nur dann Sinn, wenn die Aussteller sich, ihr Dienstleistungsangebot oder ihre Produkte potenziellen Verbrauchern oder Geschäftspartnern vorstellen oder aber neue ‚Kunden‘ – bezogen auf die Musikwirtschaft also neue Vertragspartner – finden wollen.

Der Branchentreff der Zukunft könnte daher eine Branchenkonferenz der Musikwirtschaft sein. Allerdings gibt es als Branchentreff für den Bereich des Live-Entertainments die bestens etablierte International Live Music

Conference in London. Man würde aus Sicht der Veranstaltungswirtschaft das Wagenrad neu erfinden, wenn man hierzu eine vergleichbare nationale Veranstaltung aufbauen wollte.

Ich denke daher, dass es effizienter wäre, wenn die einzelnen Bereiche der Musikwirtschaft – der Live-Bereich, die Musikindustrie, also die Tonträgerhersteller, und die Musikverleger – innerhalb ihrer Berufssparten in welcher Weise auch immer Kommunikationstreffen abhielten. Die Veranstaltungsbranche tut dies bereits im Rahmen des LEA. Eine Kombination von LEA und Verbandskongressen könnte die Intensität des Meinungsaustauschs untereinander noch steigern.

Nachzudenken bleibt aus Sicht unseres Verbandes über die Frage, ob es Sinn macht, in Deutschland ein Festival mit Showcases zur Präsentation

neuer Talente zu etablieren. Aber in unmittelbarer Nähe zu Deutschland gibt es zum Beispiel in den Niederlanden bereits das Eurosonic Festival mit entsprechenden Angeboten. Es fragt sich daher, wem es helfen würde, wenn man auch insoweit das sprichwörtliche Wagenrad neu zu erfinden suchte.“

Michael Schacke (Undercover): „Da sich die Musikwirtschaft weiter im Wandel befindet, sollte ein neues Modell zukunfts-fähig angelegt sein. Stichworte: klein, aber ausbaufähig, zentral – kurze Wege. Kein Messecharakter, sondern kommunikativ und vernetzt. Kreative und innovative Player/Geschäftsmodelle sollten tonangebend in Diskussionsforen etc. sein. Thema Kultur- und Kreativwirtschaft sollten fokussiert werden, da die Musikwirtschaft teil dessen ist und nur hier Chancen liegen.“

Fortsetzung auf Seite 4

Stimmen zum Aus der Popkomm 2009

Claudia Kempf (SUISA): „Als Organisatoren des Schweizer Gemeinschaftsstandes bedauern wir die Absage sehr. Deutschland ist für Schweizer Firmen ein zentraler Markt und die Popkomm im Speziellen für kleinere Firmen ein wichtiger Brachentreffpunkt. Die angekündigten Neuerungen wie der Umzug in die neue Location oder der September-Termin wurden von unseren Mitausstellern sehr begrüßt. Für sie ist es wichtig, dass sie ihre deutschen Partner an der Popkomm treffen können. Im Zuge der Internationalisierung der Popkomm wurde aber auch der Austausch mit Partnern von außerhalb des deutschsprachigen Raumes immer wichtiger. Vermehrt kleinere Firmen haben sich in den letzten Jahren auf die Popkomm konzentriert, da eine MIDEM-Teilnahme ihr Budget zu sehr belastet. Es ist offen, ob diese Firmen nun an die MIDEM fahren oder sich andere Veranstaltungen suchen, wo sie ihre Partner treffen können.“

Michael Bisping (A.S.S. Concert & Promotion): „Die Absage der Popkomm 09 war ein ziemlicher Schock ... und ich hoffe kein bleibender! Ob die Entscheidung der Veranstalter, die Messe in diesem Jahr nicht stattfinden zu lassen, die richtige ist, wird wohl erst das Jahr 2010 beantworten können. Die Erfahrung lehrt aber, dass es extrem schwer ist, eine Veranstaltung dieser Art ‚aussetzen‘ zu lassen, ohne dass sie daran kaputt geht, da es für alle Beteiligten sehr wichtig ist, in diesen Dingen Kontinuität zu wahren. Nicht nur für die internationalen Exportbüros, die aufgrund ihrer Finanzierungsstrukturen Planungssicherheit brauchen, sondern auch für alle anderen Beteiligten, die, gefragt ob sie 2010 wieder dabei sein wollen, sich selbst wohl die Gegenfrage stellen werden, ob die Messe denn

überhaupt stattfinden wird! Falls die Popkomm aufgrund solcher Gründe nicht wieder ‚anlaufen‘ würde, wäre das für den Musikstandort Deutschland eine Katastrophe. Von daher ziehe ich persönlich die Entscheidung in Zweifel.“

Walter Holzbaur (Wintrup Musikverlag): „So eine Absage ist natürlich nicht schön, aus meiner Sicht aber das Ergebnis der konstanten Umwandlung einer Musikmesse zur Funktionärsmesse mit mittelmäßigem Live-Programm. Es wurde kein Business gemacht, die Kommunikation war schwierig, da werden halt in schwierigen Zeiten nicht nur bei ausländischen Firmen die Ausgaben gestrichen. Ein besseres Konzept, ein professioneller Rahmen, dann kann sich da auch wieder etwas bewegen.“

Michael Schuster (Cargo Records): „Ich finde leider den Ansatz an sich schon falsch. Wir brauchen keinen deutschsprachigen Branchentreff, sondern eine international ausgelegte Musikmesse mit Austausch anderer Partner/Märkte, bei der die Musik und die Kreativität im Vordergrund steht – und nicht die Branche selbst. Ein umfassendes Konzept und eine Abdeckung aller relevanten Themen sollte das Ziel dieser Messe sein.

Die Ansätze von c/o pop oder Pop Up sind sehr gut, leider wird es hier noch eine Weile dauern, bis auch internationales Publikum darauf aufmerksam wird. Denn der Erfahrungsaustausch der verschiedenen Märkte ist wichtiger denn je.“

Benedikt Lökes (Warner Music): „Das neue Konzept, das Timing und die neue Location für die Popkomm 2009 waren aus unserer Sicht sehr vielversprechend. Wir bedauern daher die Verschiebung der Popkomm, die uns allerdings nicht überrascht,

denn durch den ungebremsten Musikdiebstahl, der weiterhin von der Politik toleriert wird, können sich insbesondere kleine und mittelständische Unternehmen eine Teilnahme an der Messe schlichtweg nicht mehr leisten“

Tom Glasgow (C.A.R.E. Music Group): „Ich habe die Popkomm in Berlin nie richtig genießen können. Die Konzerte waren oft 40 Minuten reine Fahrzeit auseinander. In Köln waren die Wege einfach kürzer zu den Kon-

zerten als in Berlin. Die Hallen waren mir auch immer zu groß. Ich hatte mich auf die neue Location sehr gefreut. Jetzt geht es halt wieder zur MIDEM wo ich schon immer mehr Deals abgeschlossen habe, als auf der Popkomm. Die MIDEM ist eine viel bessere Anlaufstelle, um wichtige Branchenkontakte zu knüpfen, wertvolle neue Impulse mitzunehmen. Popkomm war schon immer mehr Musikparty mit Businessanhang. Die Anzahl der Künstler ist ins Beliebige angestiegen und platzt aus allen Nähten. Es wurde immer komplizierter, ernsthaftes Business in Berlin zu betreiben.“

c/o pop profitiert

Norbert Oberhaus (c/o pop) im MM-Gespräch

Die Absage der Popkomm 2009 bringt nicht nur Bewegung in die Landschaft für Branchenveranstaltungen. Bereits 2004, nach dem Wechsel der Popkomm von Köln nach Berlin, schlugen die Kölner mit der Fachtagung c/o pop ein neues Kapitel der Standortpolitik für Musikwirtschaft auf.

2008 erhielten die Macher und Partner der c/o pop rund 1,5 Millionen Euro für ihre Teilnahme an dem Förderwettbewerb Create.NRW für die Clusterentwicklung der Musik- und Veranstaltungswirtschaft in der Region Köln. Musikmarkt sprach mit Norbert Oberhaus, Geschäftsführer der c/o pop.

MUSIKMARKT: Wie bewerten Sie die Situation der c/o pop nach der Verschiebung der Popkomm 2009?

NORBERT OBERHAUS: Ich glaube schon, dass die Absage der Popkomm sich in unseren Besucherzahlen niederschlagen wird, aber es wird aber auf gar keinen Fall eine Verdoppelung stattfinden. Es wird aber sicherlich Auswir-

kungen für uns haben und es werden einige Verschiebungen stattfinden. Das wird aber nicht in nennenswerter Weise passieren, dafür ist es einfach auch zu kurzfristig.

Wie wird sich das mittelfristig bemerkbar machen?

Die Frage ist, ob es 2010 eine Popkomm geben wird oder nicht. Die Popkomm hat mit Berlin einen sensiblen Standortvorteil einfach durch den Glamour-Faktor. Wir sind erst im sechsten Jahr und befinden uns immer noch in einer gewissen Aufbauphase. Außerdem ist die c/o pop keine Messe, sondern ein Festival und ein Branchentreff. Deshalb ist die Ausgangssituation eine andere, aber wir fühlen uns gut aufgestellt.

Was steht auf der Agenda der c/o pop für 2009?

Zum einen haben wir mit dem Schauspiel Köln und den Opernterrassen eine neue Festivalzentrale. Dort wird unter anderem die neu strukturierte Convention stattfinden. Außerdem werden in diesem Jahr erstmalig in der Köl-